Nicht offener Realisierungswettbewerb

Neubau Gemeindehaus der Kath. Kirchengemeinde St. Maria und Wohnungen der Wohnbau GmbH Göppingen

Auslober
Katholische Kirchengemeinde St. Maria
vertr. durch:
Pfarrer Stefan Pappelau
Rainer Häfele, Gewählter Vorsitzender
Marktstraße 35, 73033 Göppingen
und
Wohnbau GmbH Göppingen
vertr. durch:
Volker Kurz, Geschäftsführer
Grabenstraße 42, 73033 Göppingen

Wettbewerbsbetreuung und Dokumentation
Heim Blaschke Architekten PartGmbB
Klüpfelstraße 6, 70193 Stuttgart

Preisgerichtssitzung am 19.06.2020

Fachpreisrichter:
Gabriela D`Inka, Freie Architektin BDA
Axel Fricke, Leiter Stadtplanungsamt, Göppingen
Helmut Rentfle, Baubürgermeister
Thomas Schwieren, Architekt, Diözesanbaumeister
Prof. Uta Stock-Gruber, Landschaftsarchitektin / Stadtplanerin
Prof. Thomas Zimmermann, Architekt und Stadtplaner

Sachpreisrichter:
Florian Alber, KGR
Rainer Häfele, Gewählter Vorsitzender KGR
Norbert Köngeter, Diakon
Volker Kurz, Geschäftsführer WGG
Pfarrer Stefan Pappelau
Guido Till, Oberbürgermeister
Jörg-Michael Wienecke, KGR St. Josef

Sachverständige Berater:
Martin Böhm, Kirchenmusiker
Javier Busch Ros, Jugendvertreter
Arno Braunschmid, Verwaltungszentrum

Vorprüferin:
Anna Blaschke, Freie Architektin, Stuttgart

Abbildungs- und Textnachweis:
Pläne: Planverfasser
Texte: Auslobung und Protokoll der Sitzung

Ausgangssituation

Auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück der Kath. Kirchengemeinde St. Maria an der Ecke Marktstraße/Ziegelstraße steht die Pfarrkirche St. Maria, das Seniorenzentrum St. Martinus und das Gemeindehaus St. Maria. Seniorenzentrum und Gemeindehaus wurden nachträglich an der Nordseite der Kirche angebaut.

Bis zum 31.12.2014 wurden die Pflegeheime der kath. Kirchengemeinde St. Maria in Göppingen in Trägerschaft der Stiftung St. Stephanus betrieben. Zum 01.01.2015 ging die Betriebsträgerschaft der Einrichtungen der Stiftung St. Stephanus an die neu gegründete Vinzenz von Paul gGmbH, Region Göppingen (VvP gGmbH), über.

Es zeichnete sich zu diesem Zeitpunkt bereits ab, dass dies, aufgrund der baulichen Situation des Gebäudes Seniorenzentrum St. Martinus und der Pflegeheimverordnungen mit deutlich veränderten Anforderungen und Maßstäben für Pflegeheimeinrichtungen, das Nutzungsende für die Altgebäudesubstanz bedeutet. Inzwischen hat die VvP gGmbH neue Alters- und Pflegeheime in Göppingen und Umgebung konzipiert. Somit endet die Nutzung von St. Martinus vor. im Sommer 2020.

Die Kirchengemeinde hat sich entschlossen, dass die Gebäudeteile Seniorenzentrum und Gemeindehaus abgebrochen werden. Der freiwerdende Teil des Grundstücks nördlich der Kirche soll neu bebaut werden. Auf den zur Verfügung stehenden Grundstücksflächen wollen Kirchengemeinde St. Maria und WGG in einem gemeinsam abgestimmten Vorhaben die Kirche künftig freistellen, die benötigten Räume des neuen Gemeindehaus und zusätzlich neue Wohnungen an der Oberen Marktstraße bauen. Die herausragende Lage des Standortes, das inhaltlich be-schriebene Grundkonzept, die Eigentumsverhältnisse und die Vision, über Grundstücksgrenzen hinausschauend neue Impulse auszulösen, veranlassen Kirchengemeinde und WGG, ihre unterschiedlichen Nutzungsziele gemeinsam zu entwickeln.

Kath. Kirchengemeinde St. Maria und die Pfarrkirche

Die Kirchengemeinde St. Maria – in Seelsorgeeinheit mit der Kirchengemeinde Christkönig – ist die zentrale katholische Kirchengemeinde in der Innenstadt in Göppingen und fußläufig 5 Minuten vom Marktplatz und der Fußgängerzone entfernt. Diese zentrale Lage, verbunden mit der Konzentration der kirchlichen Dienste rund um die Kirche, bildet ein kirchliches Zentrum, das auch durch den Neubau des Gemeindehauses gestärkt werden soll. Eine besondere Funktion kommt hierbei auch dem Kirchturm zu als einerseits prägendes Bauelement der nördlichen Innenstadt und zum anderen als weithin sichtbarer Hinweis auf die kirchlichen Einrichtungen.

Das Profil der Kirchengemeinde St. Maria ist geprägt durch ihren zentralen Gottesdienstort und der Sicherstellung der Angebote in Liturgie und Sakrament. In ihrer Weiterentwicklung soll sie zur Citykirche werden – mit Angeboten der Begegnung und des Gesprächs auch im Gemeindehaus. Insgesamt soll dies gemeinsam mit der Kirche und dem Kirchhof ein Ort der offenen Begegnung werden, gleichzeitig auch ein Ort für Suchende und Fragende, ein Ort der Bildung in religiösen Fragen und ein Ort, an dem Menschen gerne verweilen – auch um Gleichgesinnte zu treffen. Der Ort insgesamt soll spirituelle Erfahrungen unterstützen und Ort aller Menschen sein, auch der mühseligen und beladenen, die Zuspruch und Hilfe benötigen; letztlich geht es um einen Ort, um Menschen mit dem Evangelium in Verbindung und Berührung zu bringen. Das Gemeindehaus soll deshalb sehr offen, lichtdurchflutet, einladend und warm bei aller Nüchternheit sein. Die Botschaft der katholischen Kirche lautet in erster Linie: Es geht um Erlösung und Befreiung des Menschen.

Kirchliche Gruppen und auch mögliche neue Gruppen finden hier ihre Heimat: Kirchenmusik mit ihren drei Chören, die wöchentlich proben, ebenso wie die Gruppen von Frauen, Senioren, Ministranten, Pfadfinder, Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Auch Begegnung im wöchentlichen

Kaffeetreff mit Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten soll weiter Bestandteil sein. Bildungsveranstaltungen im religiösen Kontext in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung und weiteren Partnern werden im Gemeindehaus durchgeführt. Ebenso ist das Gemeindehaus Ort für die Kinderkirche.

Erwartungen an das neue Gemeindehaus

Neben der Kirche St. Maria, die freigestellt werden soll, soll das neue Gemeindehaus im Nordwesten des Grundstücks entstehen. Es soll maximal zweigeschossig ausgebildet werden, Foyer und Saal sollen als Raumzusammenhang entwickelt werden.
Der westliche Teil der Kirche ist unterkellert. Es soll eine barrierefreie Verbindung zwischen dem Gemeindehaus und den Räumen unter der Kirche geschaffen werden. Die Räume unter der Kirche liegen ca. 4 m unter dem Erdgeschossniveau des best. Gemeindehauses und sind dabei nicht Teil des Raumprogramms Gemeindehaus.

Gedacht ist, dass sich das Gemeindehaus einladend auf den bisherigen Kirchhof hin öffnen soll, der neu unter Erhaltung und Reparatur der Gestaltung von Alfred Schmidt überarbeitet werden soll. Die Haupterschließung soll über den Kirchhof, also über die Ziegelstraße erfolgen. Der Kirchhof ist Fläche für Gemeindeveranstaltungen im Freien und soll eine nutzbare Verlängerung für das Gemeindehaus mit Sitzmöglichkeiten (ca. 80 Plätze) – teilüberdacht – bieten.
Es soll ein Veranstaltungsplatz werden, der auch einlädt zum Verweilen und der für liturgische Belange genutzt werden kann (Osterfeuer, Nachtgebete etc.). Abstellplätze für Fahrräder sind vorzusehen.

Den Kern des Gemeindehauses stellt ein großer teilbarer Saal dar. Bei großen Veranstaltungen sollte auch das Foyer mitgenutzt werden können. Der Saal soll für getrennte Nutzungen teilbar sein und einen kleineren Raum für ca. 30 Personen an einer U-Form ermöglichen. Beide Räume sollen parallel nutzbar sein. Eine Ausgabeküche ist vorzusehen.

Ergänzt werden soll diese durch ein separates Lager für Getränke und Geschirr.

Daneben sind Gruppenräume unterschiedlicher Größe vorzusehen. Da die Gruppenräume und auch der Saal von Schränken weitgehend freigehalten werden sollen, ist ein separater Materialraum mit 6 Abteilen für unterschiedliche Gruppen vorzusehen.

Der Jugendbereich soll räumlich klar getrennt werden, damit eine ungestörte Nutzung möglich ist – ein oder zwei Räume mit zusätzlicher separater Teeküche mit Küchenzeile.

Eine kleine Kaffeeinsel im Foyer, nutzbar auch für die Bewirtung auf der Terrasse (gute Erreichbarkeit), soll mit Ort der Begegnung werden.

Stadtwohnungen der WGG

Das Vorhaben der Katholischen Kirchengemeinde St. Maria, mit dem Bau eines neuen Gemeindehauses und der Schaffung eines zentralen Kirchplatzes, ihre Gebäude- und Raumstrukturen neu zu ordnen, erlauben einen gewissen Spielraum für neue Stadtwohnungen.

Die besondere Qualität für die Wohnungen ist die zentrale, ruhige Lage und die unmittelbare Nachbarschaft zur Kirche und deren Freiflächen.

Die Parkierung für die künftigen Bewohner soll in Form einer Tiefgarage erfolgen. Ein gut sortiertes Wohnungsgemenge soll dem Quartier um St. Maria eine attraktive und lebenswerte Aufenthaltsqualität ermöglichen. Mit neuen Wohnangeboten soll das Wohnen um die kirchlichen Einrichtungen belebt und die Identifikation als Wohnstandort gestärkt werden.

Wettbewerbsgebiet

Das Wettbewerbsgebiet liegt in zentraler Lage nördlich des Marktplatzes von Göppingen. Es umfasst das Flurstücke 899 mit einer Fläche von ca. 3.317 qm. Das Grundstück liegt an der Ecke Marktstraße / Ziegelstraße. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen weitere Gebäude der Kirchengemeinde wie Pfarrhaus, Haus der Kath. Kirche und Kindergarten.

Bestandsgebäude

Kirche - Ziegelstraße 9
Die Kirche St. Maria, ein neugotischer dreischiffiger Werksteinbau, ist ein Kulturdenkmal nach §2 DSchG Ba-Wü. Die Kirche wurde im Jahr 1869 nach Plänen des Architekten Friedrich von Schmidt aus Wien erbaut. Es handelt sich um das Werk eines Architekten, der zu den führenden Vertretern der Neugotik (Zwirner-Schüler und Wiener Dombaumeister) gehörte. In den Jahren 1938 bis 1941 erfolgte ein Umbau samt Erweiterung nach Westen nach Plänen des Architekten Dr. Alfred Schmidt aus Stuttgart. Mitgestaltet wurde auch der Kirchhof mit Mauer und spitzbogigen schmiedeeisernen Toren. Die Umgestaltung der 1930ger Jahre (u.a. Umbau zur Saalkirche mit gestufter Decke, Sakristei etc.) zählt zu den wesentlich prägenden Bauphasen der Kirche St. Maria. Der Turm wurde 1963 neu errichtet. An der Erhaltung der Anlage besteht aus wissenschaftlichen (architekturgeschichtlichen) und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.
Im Jahr 2007 erfolgte eine umfassende Sanierung durch den Architekten Peter Krebs aus Karlsruhe.
Der Haupteingang der Kirche liegt an der Westseite und wird über den Kirchplatz erschlossen. Eine erste Skizze zu einer möglichen Erweiterung der Kirche zeigt die Intension des Architekten Schmidt, die Dimension des Kirchplatzes wurde bei der Ausführung dem Anbau der Kirche angepasst – siehe Anlagen 5 (leider in schlechter Ausflösung).

Seniorenzentrum – Marktstraße 40
Das Gebäude wurde 1985 errichtet und ist teilweise direkt an die Kirche angebaut, es soll abgebrochen werden.

Gemeindehaus – Ziegelstraße 11
Das Gebäude wurde 1985 errichtet und ist teilweise direkt an die Kirche angebaut, es soll abgebrochen werden.

Aufgabe

Aufgabe ist es, innerhalb des Wettbewerbsgebietes die beiden Nutzungen Gemeindehaus und Wohnen samt Außenbereich zu planen, das Gemeindehaus als barrierefreie Anlage laut LBO. Der Schwerpunkt liegt in der angemessenen maßstäblichen und funktionalen Umsetzung der Raumprogramme sowie der Einbindung der neuen Gebäude in den städtebaulichen Kontext der umgebenden Bebauung, insbesondere der bestehenden Kirche.

Die Auslober haben sich im Vorfeld darauf verständigt, dass es zwei oder mehrere eigen-ständige Baukörper geben soll. Das Gemeindehaus soll folglich als eigenständiges Gebäude entwickelt werden. Der Grundstücksanteil der Wohnungen soll an die WGG veräußert werden, so dass zwei getrennte Flurstücke entstehen. Teil der Aufgabe ist ein Vorschlag zur Grenzziehung zwischen dem kirchlichen Grundstück und dem Grundstück der WGG.

Gemeindehaus

Die im Vorfeld beschriebenen Erwartungen der Kirchengemeinde sind zu berücksichtigen.

Dabei ist der Kirchengemeinde neben der Freiraumqualität des Kirchplatzes auch die Qualität der sonstigen Freiflächen um die Kirche wichtig. Im Bereich an der Markstraße soll zwischen Turm und Apsis eine attraktive Freifläche mit Aufenthaltsqualität entstehen.

Wohnbebauung

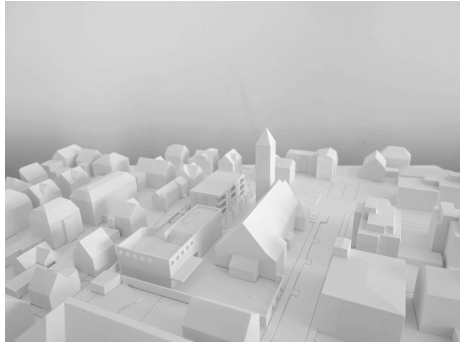
Die für das Wohnen zur Verfügung stehende Fläche ist konzeptabhängig. Durch die Vorgabe der Stellung des Gemeindehauses im Anschluss an den Kirchpatz steht nordöstlich der Kirche St. Maria, an der Oberen Marktstraße gelegen, ein Grundstücksanteil für Wohnbau zur Verfügung. Darauf sollen, unter Beachtung des städtebaulichen Umfeldes und mit Wahrung einer angemessenen Freistellung der Kirche St. Maria, in kompakten Wohnungsgrößen Stadt-wohnungen geplant werden. Es sollen 40% 3-Zi-WG und jeweils 30% für 2 Zi-WG und 4 Zi-WG untergebracht werden. Die Größen sollten als Stadtwohnungen kompakt sein, d.h. für 2 Zi. bis zu 50qm, 3 Zi. bis zu 70/75 qm und 4 Zi. mit 90/95qm, jeweils mit Freisitzflächen.

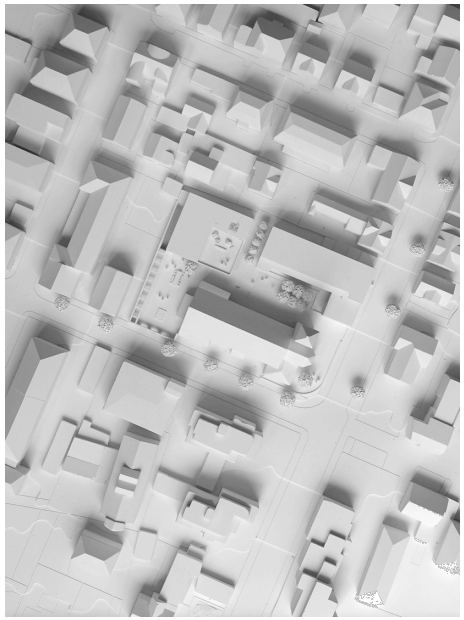
Parkplätze für die neuen Bewohner sollen in einer Haustiefgarage untergebracht werden, die von der Marktstraße aus erschlossen und an die Funktionen eines dort neu geplanten Wohngebäudes angebunden sein werden. Die Ausdehnung der Parkierung ist an den örtlichen Gegebenheiten des künftigen Wohnbaugrundstückes zu orientieren. Ggf. mögliche Erweiterungspotenziale der Tiefgarage sind aufzuzeigen. Für das Wohngebäude ist eine Parkierungslösung in Form einer unter dem Gebäude angeordneten Tiefgarage zu entwickeln. Das bestmögliche Verdichtungsverhältnis – mind. 1 PKW-Stellplatz pro Wohneinheit – ist Planungs- ziel für eine wirtschaftliche Baulösung. Der Entwicklung mobiler Fahrzeugtechniken – Pkw, Fahrrad usw. – ist in der Planung Rechnung zu tragen.

Die Planung der Wohngebäude muss den Einsatz ökologischer Baumaterialien begünstigen. Die Planung muss ferner Räumlichkeiten für ein ökologisches Versorgungskonzept für Wärme, Warmwasser und Strom erlauben. Ein hoher Wärmeschutz und die Einbeziehung natürlicher Energieressourcen müssen von der Planung berücksichtigt bzw. begünstigt werden. Der Standard KfW 55 für die Wohnbauten ist durch Nachweis entsprechender Energiekonzepte zu belegen.

a + r Architekten GmbH
Stuttgart

2. Preis





Das neue Gemeindehaus öffnet sich einladend sowohl zum Kirchhof, als auch nach Osten zur Marktstraße. Das Wohngebäude umschließt einen attraktiven kleinen „Quartiersplatz“, der der Kirche einen gewissen Respektabstand gewährt und dem Wohnen ein hochwertiges geschütztes Wohnumfeld bietet.
Das Gemeindehaus weist eine durchaus noble zurückhaltende Architekturhaltung auf, die dem Kirchenbau mit seinem schönen Eingangsgiebel die Sonderrolle, die ihm sowohl funktional als auch städtebaulich hat zusteht weiterhin lässt.
Ein wesentliches Qualitätsmerkmal der angebotenen Lösung des Gemeindehauses ist die hohe Flexibilität der räumlichen Zuordnungen: So kann der Gemeindesaal auch durch das Zuschalten des attraktiven Foyers deutlich an Vielfalt der Nutzungen gewinnen, ebenso sind die im OG angeordneten Räume unkompliziert auf die Dachterrasse zu öffnen.
Das Gebäude ist durch seine einfache Grundstruktur sehr robust. Dem Pavilloncharakter, der durch den großen eingeschossigen Anteil entsteht, könnte durch eine Vielzahl möglicher kleiner Veränderungen etwas entgegengewirkt werden. Insbesondere soll das Erdgeschoss eine größere Höhe erhalten. Dies würde auch dem Kirchhof räumlich konzentrierter erscheinen lassen.
Die Anlieferung müsste optimiert werden. Zur bestehenden Natursteinmauer im Westen wird eine grüne Fuge angeboten.
Der Wohnungsbau bietet die größte Anzahl der Wohnungen an und liegt damit in einem sehr wirtschaftlichen Bereich.
Das vorgeschlagene Wohnungsbaukonzept bietet einige sehr gute Lösungen an:
So ermöglicht der Eingangsbereich an der Marktstraße eine gute Adressierung und ordnet - sehr lebensnah - wettergeschützte Rad- und Kinderwagenabstellmöglichkeiten am Eingang an.

Ein sehr gut belichtetes Treppenhaus kultiviert das Ankommen an der Privatwohnung. Kurze Laubengänge erschließen die oberen Geschoße.
Ein grüner „Abstandshalter“ schafft die richtige Distanz von den EG-Wohnungen zum gemeinsam genutzten Platz. Als problematisch wird die EG-Wohnung beurteilt, die an der Markstraße den Quartiersplatz räumlich abgrenzt und die eine deutlichere Sockelgeschoßausbildung benötigen würde, um Beeinträchtigungen von der Marktstraße aus zu reduzieren. Gleichzeitig rückt das westliche Vorspringen des Gebäudeteils etwas zu nahe an die Kirche. Die Viergeschoßigkeit wird allerding etwas hinterfragt, was die Gebäudeabwicklung entlang der Marktstraße etwas überfordert.
Entsprechend der Anzahl der Wohneinheiten werden in gleicher Anzahl Stellplätze in der TG angeboten.

Der gesamte Entwurf bietet städtebaulich und freiräumlich den richtigen konzeptionellen Ansatz. Das Gemeindehaus überzeugt durch seine zurückhaltende nutzerorientierte Entwurfshaltung. Die gesamte Arbeit besticht durch ihre sorgfältige Durcharbeitung.

a + r Architekten GmbH
Stuttgart

2. Preis

20 08 20

STÄDTEBAU
Die neue "Citykirche" wird zu einem neuen Ort, der offenen Begegnung. Das neue Gemeindehaus und das neue Wohngebäude halten respektvoll Abstand zur Kirche. Es entstehen dabei zwei attraktive Freibereiche mit unterschiedlicher Nutzung und mit unterschiedlichem Charakter:

DER KIRCHHOF
Der Kirchhof als spiritueller Platz ist durch die bestehenden Grenzmauer, die Kirche und das Gemeindehaus räumlich gefasst. Eine Pergola an der bestehenden Grenzwand bietet reichlich Sitzplätze.
Zusätzlich gibt es Stühle unter einem Baum an der langen Tafel, ein Ort der Kommunikation. Bei gutem Wetter ideal für "Open Air" Veranstaltung der Kirche geeignet.
Vom Kirchplatz ist auf direktem Weg auch das Gemeindezentrum erschlossen.

DER QUARTIERSPLATZ
Als Puffer zwischen Wohnen und Kirche hat der Quartiersplatz eine wichtige Funktion. Mit der Kirchenlängsachse als Kulisse entsteht eine ganz besondere Identität stiftende Atmosphäre.
Zur Marktstrasse wird der Quartiersplatz durch die Winkelform des Wohngebäudes räumlich gefasst. Ein Ort der einlädt und den neuen Bewohnern, aber auch der Gemeinde Platz bietet, um sich zu begegnen, zu spielen und vieles mehr. Das Baumdach hat Erdverbund.

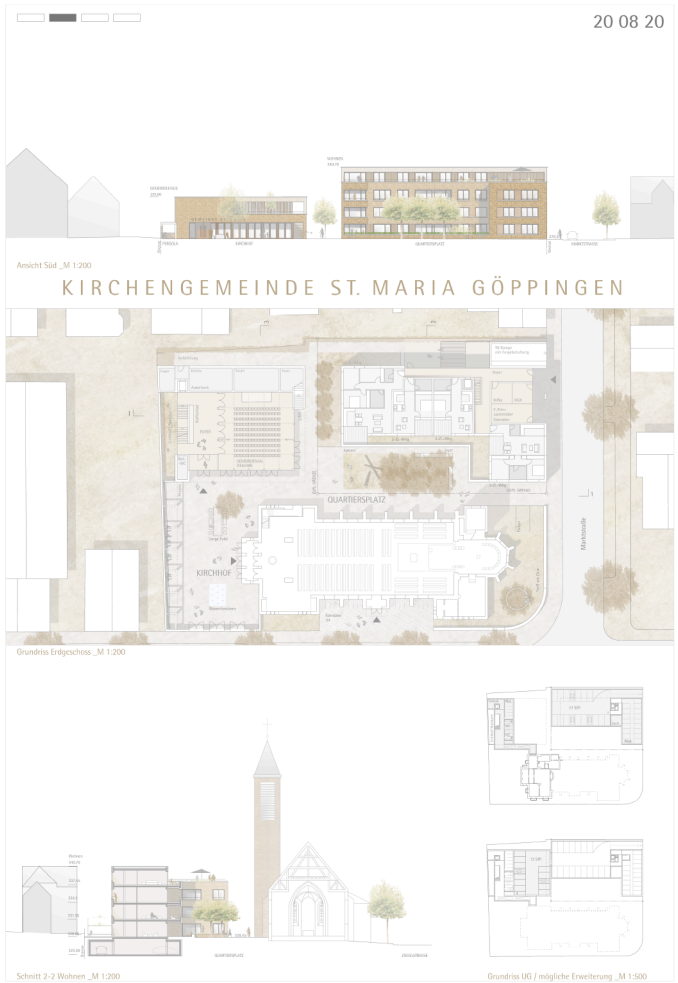
PARZELLIERUNG
Wohnen und Gemeindezentrum stehen auf jeweils eigenen Parzellen, die beiden Tiefgaragen sind auf diese Parzellierung abgestimmt.

KIRCHENGEMEINDE ST. MARIA GÖPPINGEN

Lageplan _M 1:500

DAS NEUE GEMEINDEZENTRUM
Das neue Gemeindezentrum zwischen Kirchhof und Quartiersplatz steht mitten im Leben und öffnet sich ganz bewußt den beiden Freibereichen. Erschlossen wird das Gemeindezentrum vom Kirchhof. Foyer und Saal öffnen sich zur Kirche mit attraktiven Sichtbezügen auf das Landesdenkmal. Der Gemeindesaal selbst ist teilbar und ermöglicht zeitgleich mehrere Veranstaltungen. Es besteht aber auch die Möglichkeit Saal und Foyer zusammenzuschalten, um für größere Gemeindeveranstaltungen ein Raumzusammenhang zu bieten. Die Ausgabe der Küche ist sowohl dem Saal, als auch dem Foyer zugeschaltet.
Das Untergeschoss wird von Westen durch eine tiefen Lichthof belichtet, um so auch die barrierefreie Verbindung zum Untergeschoss der Kirche etwas attraktiver zu gestalten. Das behinderten WC ist direkt am Windfang angeordnet und ermöglicht den Kirchbesuchern einen Zugang, ohne dass das gesamte Gemeindezentrum geöffnet werden muss.
Die beiden Gruppenräume sind im Obergeschoss mit vorgelagertem, überdachtem Freibereich. Getrennt davon befindet sich der Jugendbereich, klar abgegrenzt ebenfalls im Obergeschoss.

WOHNBEBAUUNG
Die maximale Freistellung der Kirche war für den Entwurf des Wohnungsbaues maßgeblich. Der L-förmige Baukörper umschließt den Quartiersplatz und bietet den Wohnungen eine ganz besondere Wohnatmosphäre.
Der großzügige Eingang des Gebäudes mit Müll- und Fahrradraum ist gut auffindbar direkt an der Marktstrasse. In diesem erdgeschossigen Fahrradraum befinden sich Ladesäulen für E-Bikes, sowie elektrische Lastenräder. Einen zweiter Ausgang im Norden ermöglicht einen direkten Zugang innerhalb der Parzelle zum Quartiersplatz.
Im Angesicht des Kirchturmes wird der Hausgemeinschaft eine Gemeinschaftsterrasse angeboten, für "Urban Gardening" oder für ein Feierabend Bier mit dem Nachbarn.
Die weniger Wohnungen, die sich zur lauten Marktstrase orientieren, werden durch verglaste Loggien mit Schiebeelementen vor dem Lärm geschützt.
Auf den Einsatz von ökologischen Baumaterialien wird wert gelegt, bewußt kommt hier kein WDVS zum Einsatz, sondern massive Ziegelsämmsteine.
Das Energetische Konzept wird durch eine PV-Anlage auf dem Dach unterstützt.



20 08 20

Ansicht Süd _M 1:200

KIRCHENGEMEINDE ST. MARIA GÖPPINGEN

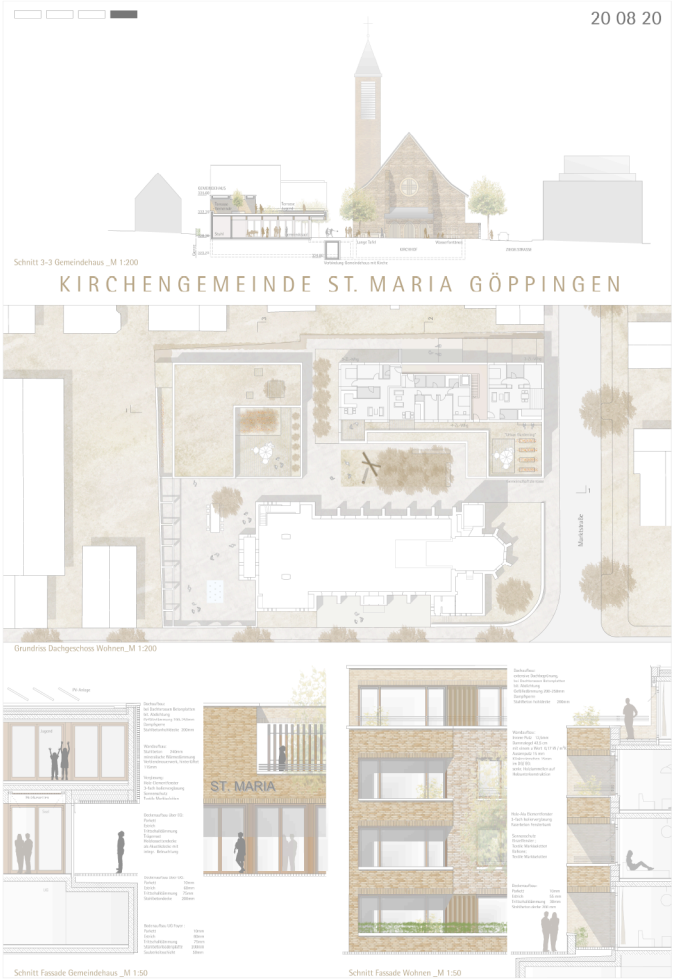
Grundriss Erdgeschoss _M 1:200

Schnitt 2-2 Wohnen _M 1:200

Grundriss UG / mögliche Erweiterung _M 1:500

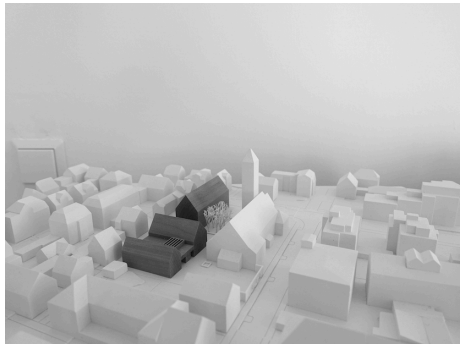
a + r Architekten GmbH
Stuttgart

2. Preis



Nenad Popovic Architekten
Göppingen

2. Preis



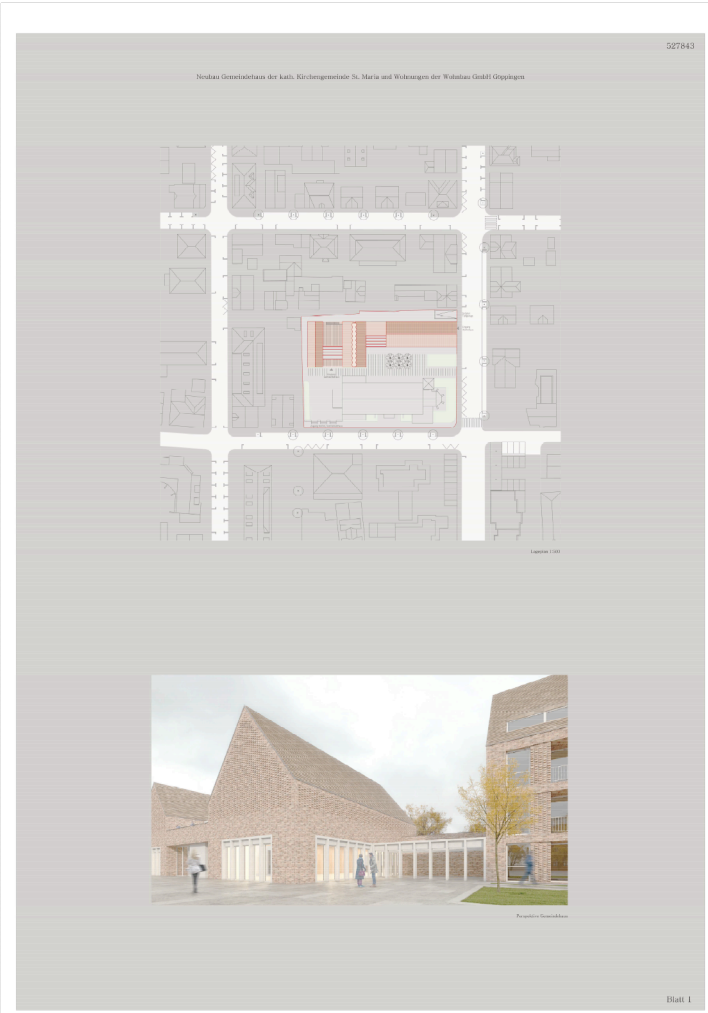
Das städtebauliche Grundkonzept verspricht eine verträgliche und maßstäbliche Einordnung in den bestehenden Kontext. Der Marktstraße zugeordnet der größere Baukörper, in die Tiefe gestellt analog zur Nachbarbebauung, der zweite Baublock des Gemeindehauses kleinteiliger aufgebaut analog zur heterogenen Blockinnenraum-Struktur. Der lange, schmale Wohnbau lässt einen guten Abstand zum Kirchturm entstehen, der so in seiner Wirkung gestärkt und respektiert wird.
Das nahe Heranrücken des Gemeindehauses an die Kirche nimmt Bezug zum Seitenschiff auf und bewirkt die räumliche Ausbildung von den beiden Freibereichen, dem Kirchhof und dem Wohnungsbau zugeordneten Grünraum.
Eine Freistellung beider Bereiche mit dem Verzicht auf den Verbindungsbau würde der Gesamtanlage mehr Klarheit verschaffen.
Die Untergliederung des Gemeindehauses in 2 Dach-Baukörper entspricht dem Inhalt, bewirkt jedoch, dass die kleinste Dachform das Gesicht des Gemeindehauses prägt, dies wird kontrovers diskutiert.
Die durchgehende Materialität des roten Klinkersteins unterstreicht die Einheit und die Höhenabstaffelung eher unangenehm. Das robuste und dauerhafte Material wird für das Gemeindehaus in Verbindung mit der Kirche positiv gesehen, für den Wohnungsbau erscheint es nicht zwingend.
Der Zugangsbereich zum Gemeindehaus liegt gut zum Kirchhof wird aber leider durch Nebenräume zugestellt, das Foyer hat dagegen eine gute Dimensionierung und die Belichtung von oben trägt zur positiven Raumatmosphäre bei. Sehr begrüßt wird die schöne Atmosphäre des Saals, der eine besondere Stimmung erzeugt, die aus der Raumgeometrie, der sichtbaren Konstruktion und der Belichtung von oben entsteht.

Eine gewünschte Abtrennung könnte zu Problemen und Beeinträchtigungen in der Raumwirkung führen. Einbauten in der Foyerachse könnten zugunsten einer besonderen Verbindung und Erweiterungsmöglichkeit von Saal und Foyer zurückgenommen werden. Auch könnte ein Tausch der Nebenräume mit dem Gruppenraum zu mehr Großzügigkeit führen. Gut platziert ist der Jugendraum als Raumspange im OG, separat von außen zu erschließen und mit einem Angebot von Dachterrassen versehen.
Die Lage der Tiefgaragenzufahrt beeinträchtigt nicht die Freibereiche, es wird eine Erweiterung unter dem Gemeindehaus vorgeschlagen, die mit einer Zufahrt 2 Bereiche erschließt.
Das Wohngebäude zeichnet sich durch eine gute Erschließung mit der Anordnung von Nebenräumen an der Marktstraße aus, die Wohneinheiten sind durchweg zur Südseite ausgerichtet, die Grundrisse verfügen über durchgesteckte Wohnbereiche mit eingezogener Loggia.
Die Höhenentwicklung der 4 Geschosse wird kritisch gesehen, es wird der Verzicht auf den Kniestock empfohlen. Eine Miteinbeziehung der Giebelflächen zur Belichtung könnte zur Verkleinerung der Dacheinschnitte beitragen.

Zusammenfassend ein Entwurf, der auf die Besonderheiten des Ortes eingeht und in respektvollen Umgang mit der Kirche eine gute Antwort findet. Der Versuch, mit einer Bauform und einem Material umzugehen könnte zu Gunsten einer größeren Differenzierung und Herausarbeitung der beiden Bausteine weiterentwickelt werden.

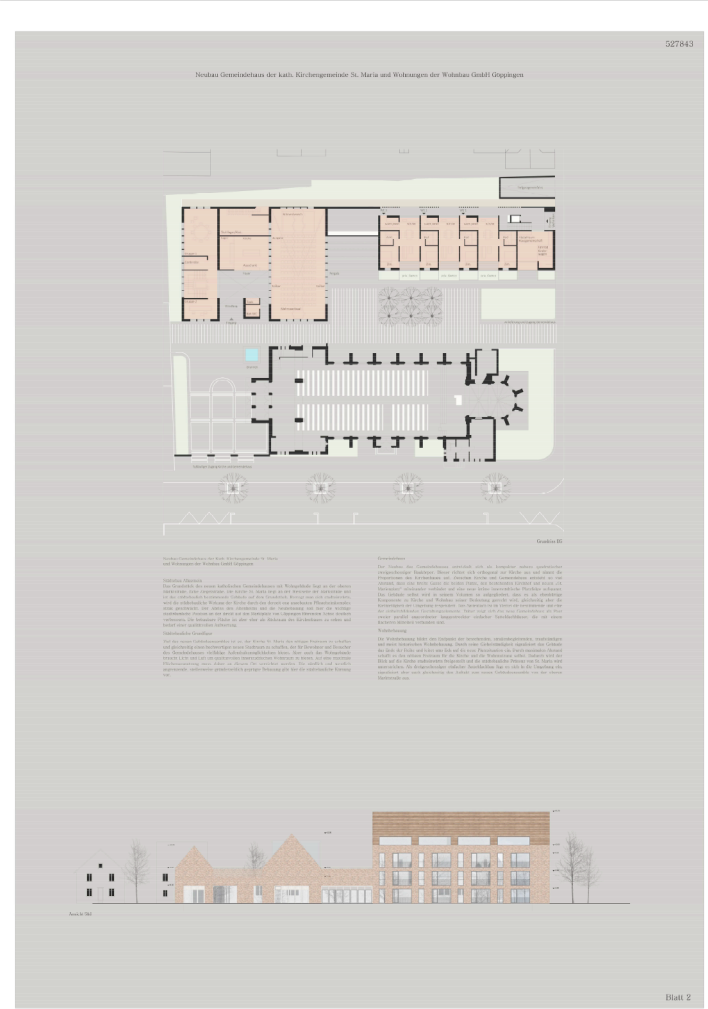
Nenad Popovic Architekten
Göppingen

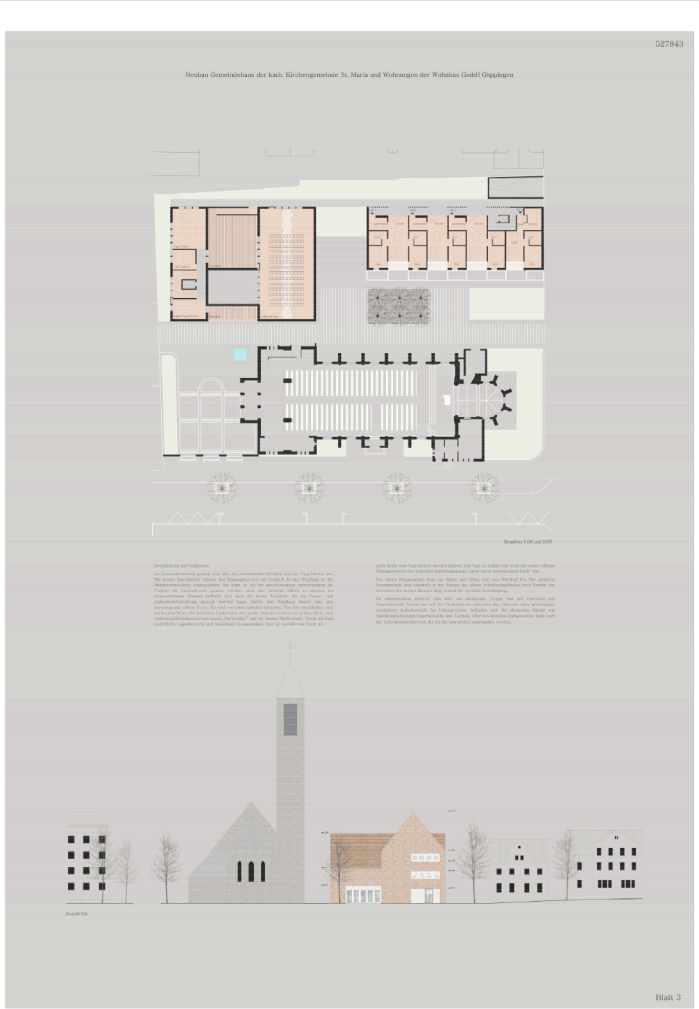
2. Preis



Nenad Popovic Architekten
Göppingen

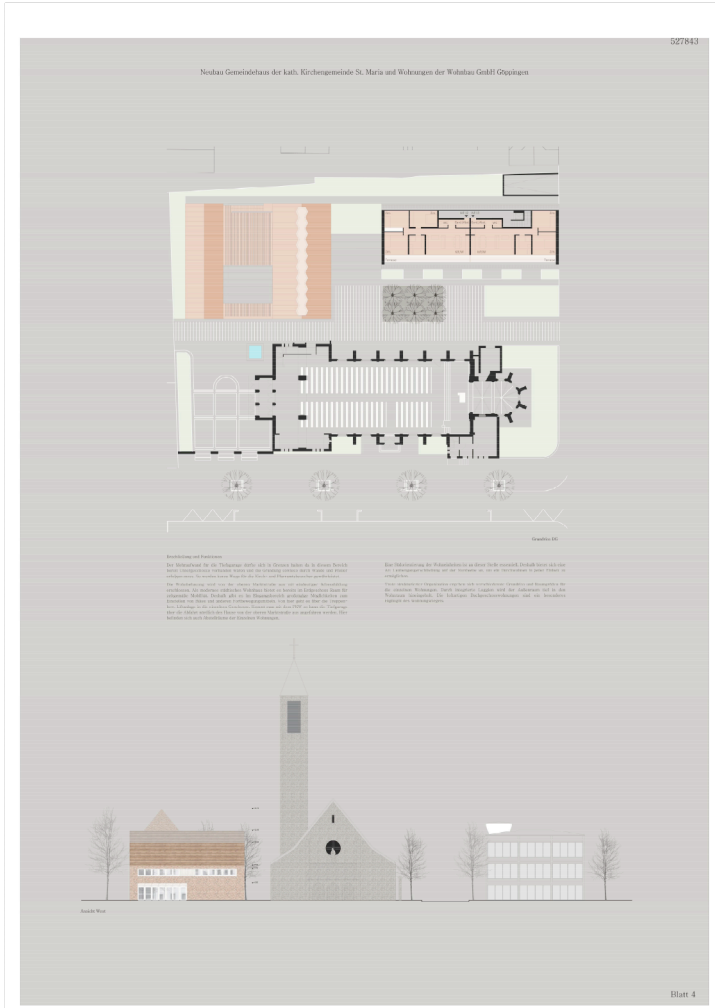
2. Preis

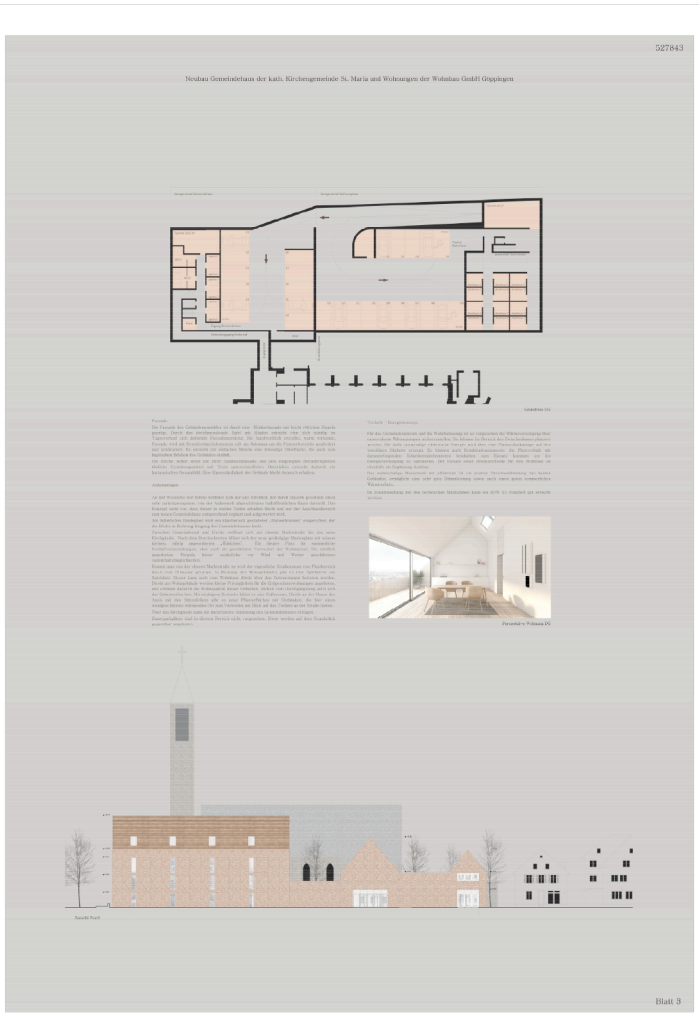




Nenad Popovic Architekten
Göppingen

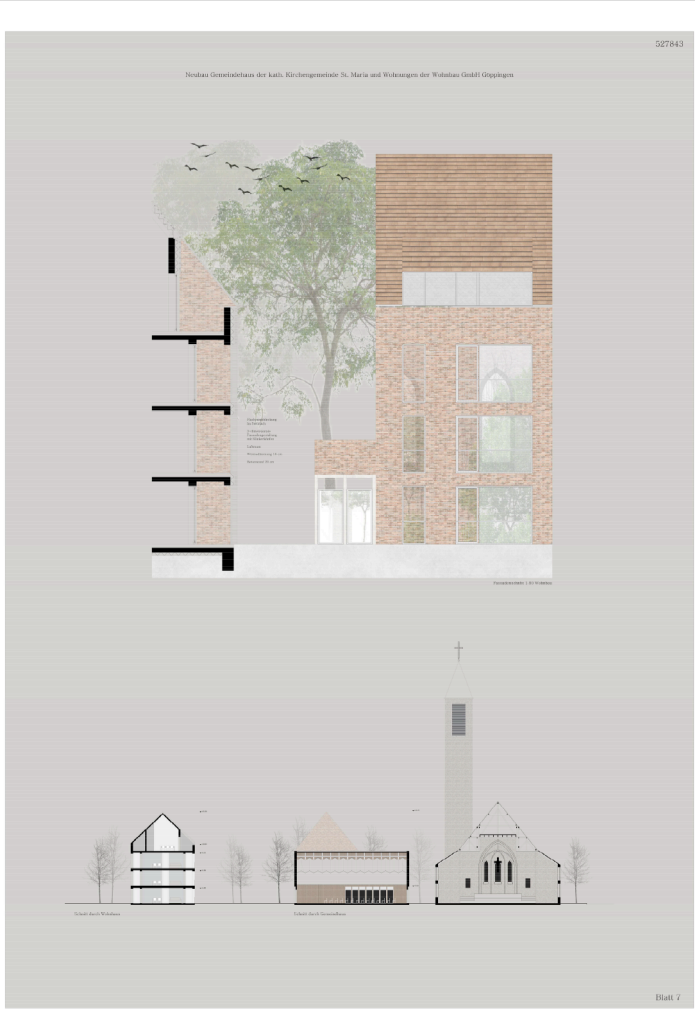
2. Preis





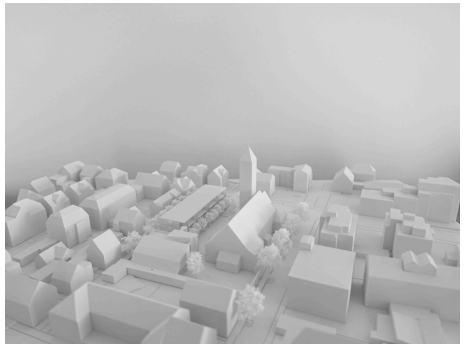
Nenad Popovic Architekten
Göppingen

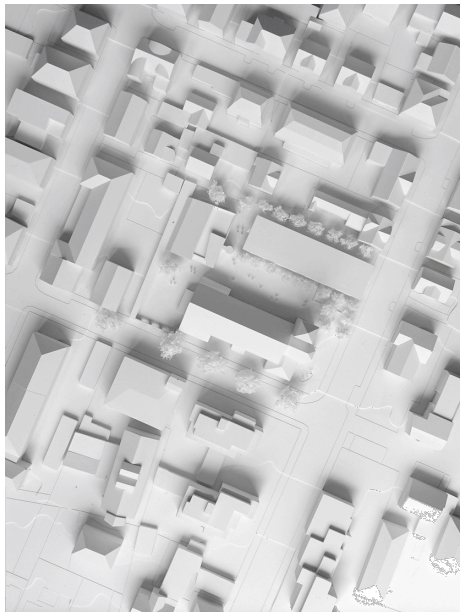
2. Preis



LRO Lederer Ragnadóttir Oei
Stuttgart

3. Preis





Grundidee und prägend für den konzeptionellen Beitrag sind zwei eigenständige Stadtbau-steine und verschiedene Hofsituationen: zum einen das Gemeindehaus, das mit einem in Stahlbetonkonstruktionsweise ausgeführten und in Naturstein gefassten, plastischen Entwurf den Kirchplatz markiert; zum anderen ein neues dreigeschossiges in nachhaltiger Holzständerbauweise ausgeführtes Wohngebäude, das auf der Nordseite eines Wohnhofs platziert ist.
Das gefaltete Dach des Gemeindehauses mit seinem schrägen Oberlichtband wird als diskutabler Akzent gesehen. Der annähernd quadratische Baukörper öffnet sich mit einem großen Saalbereich teilbar und zuschaltbar mit dahinter liegendem Gruppenraum zum Kirchplatz sowie zu einem weiteren nördlichen Freibereich. Dieser Raum erweitert den Kirchplatz und besticht durch Großzügigkeit und Flexibilität. Zwar ist diese sein Vorteil, das EG wird aber als nicht einladend genug angesehen. Eine bessere Grundrissorganisation kann auch einer ausreichenden Belichtung dienen. Weitere Gruppenräume sowie ein Jugendraum liegen im OG und vervollständigen das Raum-programm mit den entsprechend nachge-wiesenen Nutzflächenanforderungen. Ein weiterer Hofbereich für 80 Sitzplätze liegt in der Fuge zum benachbarten Wohngebäude, die technischen und sanitären Räume sind im UG nachgewiesen. Die Zuordnung und die exponierte Lage von Treppenhaus und außen liegendem Aufzugsturm sind nochmals zu überdenken. Ebenso sind die Grenz- und Gebäudeabstände zu Nachbargrundstücken zu überprüfen.

Der Wohnhof ist großzügig und öffnet sich zur Marktstraße. Zum nördlichen Wohngebäude hin liegt eine schützende Pufferzone. Nachteilig wird hier die störende Zufahrt zur Tiefgarage gesehen. Der Stellplatznachweis für 12 Stadtwohnungen wird in der darunter liegenden Tiefgarage nachgewiesen. Der Stellplatznachweis des Gemeindezentrums ist weiter zu über-prüfen, auf dem Grundstück des Pfarrhauses, Marktstraße 35 können nicht alle Stellplätze nachgewiesen werden. Auch der Nachweis von Anlieferung und Feuerwehraufstellflächen wäre noch zu erbringen.
Das Wohngebäude kann mit seiner Erschließung über zwei Treppenhäuser und einer Band-breite an Wohnungen und durchgesteckten Wohnräumen effizient entwickelt werden.

Der Beitrag integriert sich insgesamt gut in den städtebaulichen Kontext und besticht durch kontrast- und akzentreiche Entwurfsideen und trotz einiger Schwächen durch eine differenzierten Außenraumgestaltung.

LRO Lederer Ragnadóttir Oei
Stuttgart

3. Preis

Neubau Gemeindehaus der kath. Kirchengemeinde St. Maria und Wohnungen der Wohnbau GmbH Göppingen

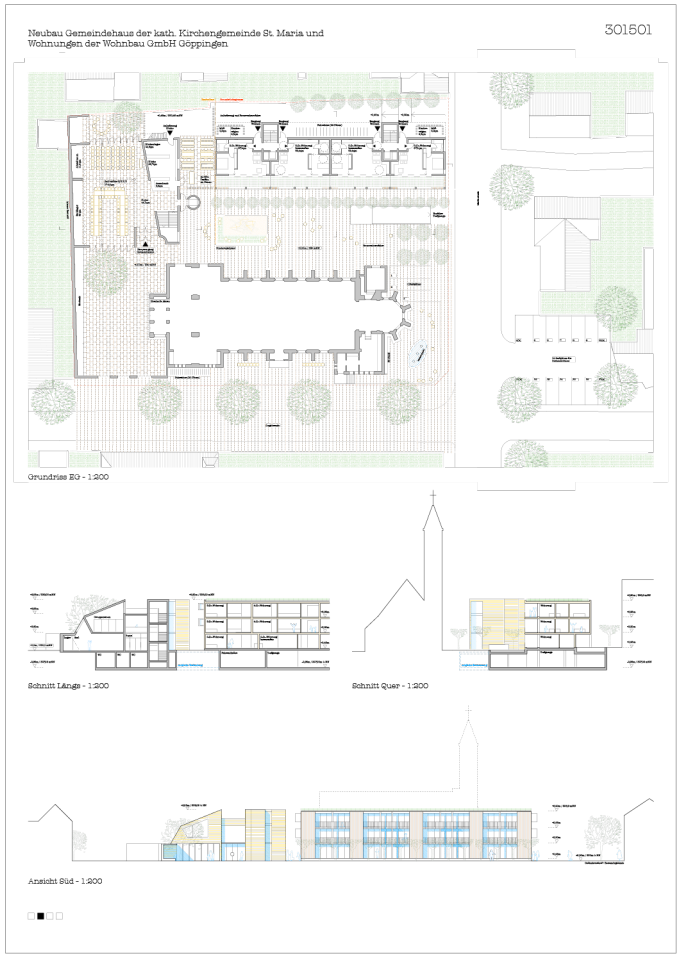
301501

MIT DEM WOHNHAUS WIRD DIE KIRCHE FREIGESTELLT. LANGFRISTIG ERHÄLT DIE STADT EINEN NEUEN, SCHÖNEN UND LEBENSWERTEREN KIRCHPLATZ.

DAS GEMEINDEHAUS NIMMT DIE KÖRNIGKEIT DER KLEINEN WOHNHÄUSER AUF UND LEITET ZUM GROSSEN VOLUMEN DES GOTTESHAUSES ÜBER.

DER NATURSTEIN VERBINDET GEMEINDEHAUS UND KIRCHE ZU EINER EINHEIT.

Lageplan - 1:500



Neubau Gemeindehaus der kath. Kirchengemeinde St. Maria und Wohnungen der Wohnbau GmbH Göppingen

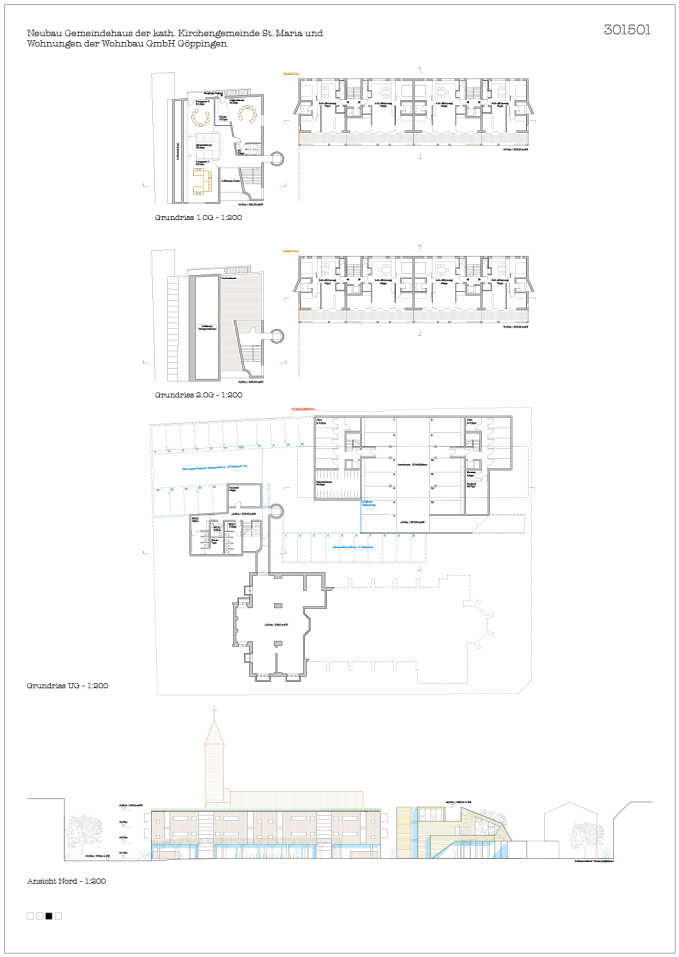
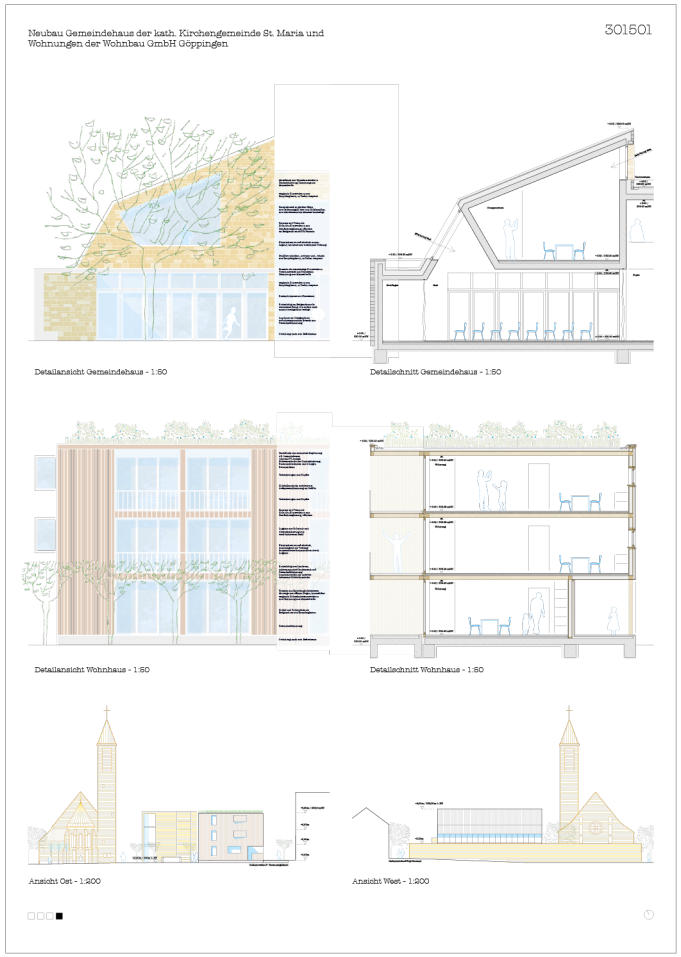
301501

Grundriss EG - 1:200

Schnitt Länge - 1:200

Schnitt Quer - 1:200

Ansicht Süd - 1:200

LRO Lederer Ragnadóttir Oei
Stuttgart

3. Preis